

Brief des Kolumbus an Königin Isabella und König Ferdinand:

7 „Ihr König versichert sein, dass ich Euch so viel Gold verschaffen kann, wie Ihr nur wünscht. Es gibt auch Gewürz und Baumwolle, so viel Ihr wollt ... Man findet auch ... heidnische Sklaven, so viel man will. Ich glaube, auch Rhabarber und Zimt gefunden zu haben, und die Spanier, die ich (auf den Inseln) zurückgelassen habe, werden noch tausend andere Produkte von Wert entdecken.“

Das Schicksal des Kolumbus

In Spanien wurde Kolumbus als grosser Held gefeiert. Königin Isabella gab ihm nun 17 Schiffe und über tausend Menschen für eine zweite Fahrt mit. Auch Rinder, Schweine, Getreide- und Gemüsesamen wurden mitgenommen. Niemand wusste, ob es klar war, dass alle neu entdeckten Gebiete zu Spanien gehören sollten. Die Spanier sollten sich dort ansiedeln und das erhoffte Gold ausbeuten.

Die Entdeckungen

Kolumbus nannte die Einwohner «Indios» (Indianer). Weil die Indianer als Schmuck kleine Goldplättchen trugen, glaubte Kolumbus, in der Nähe müsse ein goldreiches Land sein. Er fuhr weiter auf seiner Suche nach Reichtümern und entdeckte die grossen Inseln Kuba und Haiti.

Aus dem Tagebuch des Christoph Kolumbus,

4. November 1492:

6 „Ich zeigte den Indianern ... die mitgebrachten Proben von Zimt und Pfeffer, und sie versicherten, diese Gewürze zu kennen. Auch Gold und Perlen zeigte ich Ihnen. Sie behaupteten, auf einer Insel mit dem Namen Bohio gebe es Gold in Hülle und Fülle ... Am Abend lehrten uns die Einheimischen die Zubereitung eines unscheinbaren Knollengewächses, an dem wir bisher achtslos vorübergingen. Ich werde einige dieser seltsamen Äpfel, die wie Kastanien schmecken und von den Indianern ‚batate‘ genannt werden, nach Europa mitnehmen.“

6. November 1492:

«Heute sind meine Abgesandten aus dem Innern Kubas zurückgekehrt ... Sie berichteten mir von einem seitlichen Brauch der Indianer, den sie mehrmals beobachten konnten: Siewickeln getrocknete Kräuter in ein Blatt, rollen das Blatt und den Inhalt zusammen, entzünden diese Rolle, stecken sie in den Mund und stossen dann ständig dicke Rauchwolken aus. Diese Rolle nennen sie ‚stobaco‘.»

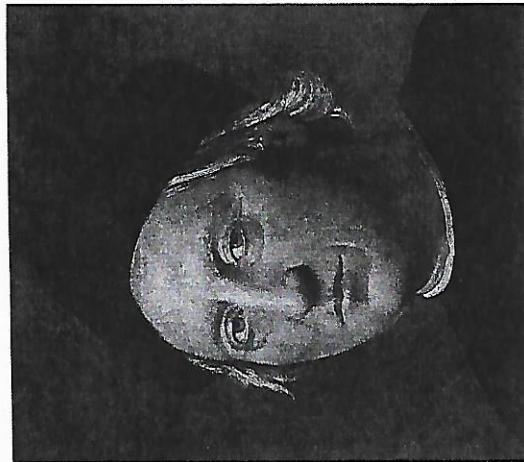
Aus dem Tagebuch des Christoph Kolumbus,

12. Oktober 1492:

5 „Um zwei Uhr morgens kam Land in Sicht ... Wir ankerten und warteten bis zum Anbruch des Tages, der ein Freitag war, und begaben uns dann auf die Insel ... Ich kniete nieder, als ich festen Boden unter den Füssen hatte ... und dankte Gott, indem ich die Erde Küste. Dann entfaltete ich das königliche Banner

und rief meine Begleiter zu Zeugen an, dass ich im Namen des Königs und der Königin von der Insel Besitz ergrieff. Von den Einwohnern erfuhren wir später, dass sie die Insel Guanahani nennen. Ich habe ihr jedoch dem Erlöser zu Ehren, der mich aus allen Gefahren errettet hat, den Namen San Salvador gegeben ...

Die Einwohner, glaube ich, sehen mich für einen Gott und die Schiffe für Ungeheuer an, die während der Nacht aus der Tiefe des Meeres aufgetaucht sind. Ich überwand ihre Scheu und Angst, indem ich Halsketten und rote Kappen an sie verteilte ließ ... Ihr Anblick ist für uns überraschend, denn sie unterscheiden sich von allen Menschenrassen, die wir bisher gesehen haben ... Sie gehen umher, wie Gott sie geschaffen hat. Männer und Frauen, und bemaßen ihre schön geformten Körper mit grellen Farben, vor allem das Gesicht, die Nase und die Augenbrauen. Ihre Haut ist von rötlich gelber Farbe, ihr Haar fettfischwarz und glatt ... Sie sind ohne Zweifel gutmütig und sanft. Ihre einzigen Waffen sind Lanzen mit einer Spitze aus Stein oder den Knochen eines Fisches. Das Eisen, glaube ich, kennen sie nicht. Auch mit unseren Schwertern vermochten sie nichts anzufangen ... Auf der Heimfahrt werde ich sechs dieser Männer mitnehmen, um sie dem König und der Königin zu zeigen ... Ich bin überzeugt, auf einer Indien vorgelagerten Insel gelandet zu sein.“

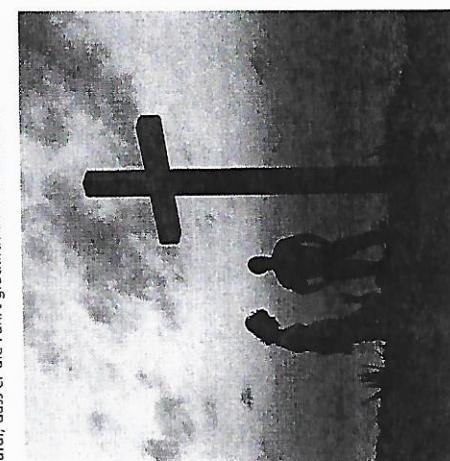


Christopher Kolumbus (Gemälde von Roldo Ghirlandajo)

Die Fahrt

Der portugiesische König wies Kolumbus ab. Dieser wandte sich nun an das spanische Königs paar, König Isabella und König Ferdinand. Isabella liess sich überzeugen, dass der Plan durchführbar sei. Kolumbus versprach ihr, er werde in Japan, China und Indien Gold, Silber, Perlen, Edelsteine und ihr Gewürze in grossen Mengen finden, die dann ihr gehören würden. Isabella versprach dafür Kolumbus, dass er alle Gebeete, die er entdecken werde, als Stellvertreter der Königin regieren dürfe. Er durfte auch einen Zehntel des Goldes, des Silbers, der Edelsteine, Perlen und Gewürze für sich behalten.

Von Spanien fuhr er zuerst zu den Kanarischen Inseln. Am 6. September begann von dort die Fahrt ins Ungewisse. Die Winde und Meeresstörungen waren günstig. Nach etwa 800 Kilometer Fahrt landeten die drei Schiffe am 12. Oktober 1492 bei der kleinen Insel Guanahani.



Von Spanien wurde Kolumbus als grosser Held gefeiert. Königin Isabella gab ihm nun 17 Schiffe und über tausend Menschen für eine zweite Fahrt mit. Auch Rinder, Schweine, Getreide- und Gemüsesamen wurden mitgenommen. Niemand wusste, ob es klar war, dass alle neu entdeckten Gebiete zu Spanien gehören sollten. Die Spanier sollten sich dort ansiedeln und das erhoffte Gold ausbeuten.

Der Name Amerika

Der Name «Amerika» geht auf den Italiener Amerigo Vespucci zurück. Dieser nahm um 1500 an zwei Fahrten nach Amerika teil und schrieb danach in Reiseberichten als Erster über den «neuen Erdteil». Ein deutscher Geograf hieß ihn deswegen für den Entdecker und trug in einer 1507 von ihm gezeichneten Weltkarte erstmals den Namen «Amerika» ein. Dieser Name setzte sich durch. Allerdings sprach man daneben oft noch von «Indien» oder «Westindien» und meinte damit den neu entdeckten Kontinent.

Kolumbus fährt nach Amerika

Christoph Kolumbus (italienisch: Cristoforo Colombo) wurde 1451 in Genua geboren. Sein Vater war Wollweber. Er aber ging schon in jungen Jahren zur See. Bald beherrschte er alle Orientierungsinstrumente der damaligen Zeit (siehe Seite 10). Er wurde Kapitän im Dienst von Kaufleuten und konnte bald alle Meere zwischen Italien und England. So kam er auch nach Portugal. Damals waren die Portugiesen gerade damit beschäftigt, den Weg nach Indien um Afrika herum zu suchen.

Richtung Westen nach Indien?

Kolumbus hatte schon viel von Indien gehört. Er hatte auch Berichte über den sagenhaften Reichstum Chinas und Japans gelesen. Er hatte aber zudem gelesen, dass die Erde eine Kugel sei. Dies brachte ihn auf eine Idee: «Müssen wir um ganz Afrika herum segeln, um nach Indien zu kommen? Können wir nicht in westlicher Richtung über den Atlantischen Ozean direkt nach Japan fahren, von dort nach China und schliesslich nach Indien?» Diesen Plan legte er dem portugiesischen König vor. Dieser besprach ihn mit seinen Gelehrten. Diese sagten: «Die Erde ist wirklich eine Kugel. Aber Kolumbus schätzt den Umfang dieser Kugel viel zu klein ein. Der Weg nach Westen bis nach Japan ist sehr weit. Nirgends ist Land, um frisches Wasser und Nahrung aufzunehmen. Um genug davon von zu Hause mitzunehmen, fehlt es auf den Schiffen aber an Platz. Darum führt der Plan dieses Fremden in den sicheren Untergang. Wir wollen daher besser weiter versuchen, Indien auf dem Weg um Afrika zu erreichen.»

Die Stelle, an der Kolumbus auf der Insel Guanahani landete. Er rief die Insel «San Salvador» (der Heilige Erlöser) als Dank dafür, dass er die Fahrt glücklich überstanden hatte.

Nun war es Zeit für die Rückkehr nach Spanien. Stolz meldete Kolumbus der Königin und dem König seine Erfolge: